

Laibacher Zeitung.

N^o. 185.

Dinstag am 12. August

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels).

Amtlicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät sind gestern, den 9. d. M. Mittags, von Ischl nach Laxenburg zurückgekommen.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juli d. J. den Zögling der Theresianischen Akademie, Johann Grafen Spaur-Burgstall, zum k. k. Edelknaben allergnädigst zu ernennen geruht.

S. E. I. k. Apost. Majestät haben mit Allerh. Entschliessung vom 2. August d. J. die Wahl des Marchese Rescalli zum außerordentlichen Rathe der Akademie der schönen Künste in Mailand allergnädigst zu bestätigen befunden.

Die bei dem k. k. Finanzministerium in Erledigung gekommenen Ministerial-Konzipistenstellen sind dem Finanzbezirkskommissär im Bereiche der kroatisch-slavonischen Finanz-Landesdirektion, Ferdinand Grafen Orsich, dem provisorischen Sekretär der Mailänder Finanz-Intendenz, Alois Gioppi, dann den Konzipisten-Adjunkten dieses Ministeriums, Dr. Johann Schöber, Philipp Köppel und Franz Freiherrn v. Kiesel verliehen worden.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Historienmaler Kaspar Zele zum Lehrer für das Freihandzeichnen an der k. k. Oberrealschule in Innsbruck ernannt.

Mit der am 4. d. M. beendigten Uebergabe der Aeral-Steinkohlenwerke bei Mährisch-Odrau an die Kaiser Ferdinands-Nordbahngesellschaft hat das k. k. provisorische Bergamt in Mährisch-Odrau zu bestehen aufgehört; was hiemit öffentlich zur Kenntniß gebracht wird.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Generalmajor Alois Pichler, Artillerie-Brigadier, zum Sektionschef bei der Generalartillerie-Direktion;

der Oberst im Artilleriestabe, August Ritter von Schmidt, Sektionschef bei der Generalartillerie-Direktion, provisorisch zum Präses des Artillerie-Comité's;

der Oberst Franz Wildsdorf, Kommandant des Ritter v. Pittinger 9. Feldartillerieregiments, zum Qua-Artillerie-Brigadier und

der Oberstlieutenant Moriz Werner, des Freiherr v. Bernier 12., zum Kommandanten des Ritter von Pittinger 9. Feldartillerieregiments.

Uebersetzungen:

Der Oberstlieutenant Johann Konrad, vom Ritter v. Pittinger 9. zum 1. den Allerhöchsten Namen Sr. Majestät führenden Feldartillerieregiments; und

der Major Johann Ritter v. Elvert, des 1. den Allerhöchsten Namen Sr. Majestät führenden, zum Ritter von Pittinger 9. Feldartillerieregiment.

Verleihung:

Dem pensionirten Hauptmann erster Klasse, Hieronymus Villa, der Majors-Charakter ad honores.

Am 9. August l. J. wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXVII. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 143. Den Erlaß des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 24. Juli 1856, — wirksam für den ganzen Umfang des Reiches, — womit das mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. April 1856 genehmigte definitive Gesetz über die Prüfung der Kandidaten des Gymnasiallehrantes kundgemacht wird.

Nr. 144. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 30. Juli 1856, — wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme v. Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien u. Slavonien, der serb. Wojwodschast, dem Temeser Banate, des lombard.-venetianischen Königreichs, Tirols mit Vorarlberg, der Militärgrenze und von Dalmatien, — wegen Modifizirung einiger Normen über die Brauntweinsteuer, in Uebereinstimmung mit den, unterm 1. April 1853 eingeführten Alkoholometern.

Nr. 145. Die Verordnung des Ministeriums der Justiz vom 2. August 1856, — wirksam für sämtliche Kronländer, mit Ausnahme der Militärgrenze, — über die Art der Verpackung von Gegenständen strafgerichtlicher Untersuchungen.

Wien, 8. August 1856.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil. XXX. Stück, VIII. Jahrgang 1856.

Inhalts-Übersicht:

A.

Nr. 131. Verordnung des k. k. Justizministeriums vom 11. Juli 1856, womit Vereinfachungen rückfichtlich einiger von den Gerichtsbehörden vermög der Strafgerichtsinsstruktion vom 16. Juni 1854, Nr. 163 des Reichsgesetzblattes, zu erstattenden Geschäftsausweise angeordnet worden.

Nr. 138. Verordnung des k. k. Ministeriums des Innern vom 14. Juli 1856, über die Regelung der Militärbefreiung der Kandidaten des geistlichen Standes und der Laienbrüder der katholischen Kirche.

Nr. 139. Verordnung des k. k. Ministeriums des Innern vom 14. Juli 1856, über die Regelung der Militärbefreiung der Kandidaten des geistlichen Standes und der Laienbrüder des griechisch-nicht-mirten Glaubensbekenntnisses, dann der Kandidaten des geistlichen Standes der ausburgischen und helvetischen Konfession und des ungarischen Glaubensbekenntnisses.

B.

Nr. 160—162. Inhaltsanzeige der unter den Nummern 124, 128 und 129 des Reichs-Gesetz-Blattes vom Jahre 1856 enthaltenen Erlässe.

Laibach den 12. August 1856.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil. Oesterreich.

Wien, 8. August. Auf der allgemeinen Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe in Prag wird, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, auch das Projekt eines Cheptel zur Diskussion kommen, dessen Verwirklichung — im Plan Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef vorliegend — in Oesterreich bevorstehe. Der Cheptel, ein uraltes französisches Wort, ist eine Assoziation des Kapitals mit dem Landbau, ein Pachtvertrag, durch welchen der eine Theil dem anderen unter gewissen Bedingungen Vieh zur Hütung, Fütterung und Verpflegung übergibt, und ihm dafür den Nugeseffekt desselben überläßt. Der Verpächter nimmt für sich einen Theil des Mehrwerthes, des Jungviehes, der Wolle in Anspruch, gewöhnlich die Hälfte oder ein Drittel; der Pächter hat für sich den Dünger, die Arbeit des Viehes und die Milch. Der Cheptel ist von der Pariser Geldindustrie neustens mit großem Erfolge wieder in's Leben gerufen worden. Für 1855 hat der Pariser Cheptel eine Dividende von 5 1/2 Prozent, mit den Zinsen also einen Gewinn von 10 1/2 Prozent erzielt, und das Gesellschaftskapital ist auf 30 Millionen Francs erhöht worden, um eine Kommandite in Algerien anzulegen und große Verkäufe und Sendungen in Spanien zu realisiren.

Wien, 9. August. Sr. Majestät der König von Griechenland verläßt Karlsbad am 10. l. Mts. und begibt sich zunächst nach Ludwigshöhe bei Edenkoben in Rheinbaiern.

— Aus Wien, 4. August, wird deutschen Blättern geschrieben: Oestern hat eine mehrstündige Konferenz zwischen unserem Minister des Auswärtigen und dem neapolitanischen Gesandten Fürsten Petrusella stattgefunden, nachdem kurz vorher Baron Bourqueney eine längere Unterredung mit dem Grafen Buol gepflogen. Dem Gesandten Sr. sicilianischen Majestät an unserem Hofe ist nochmals auf das Eindringlichste der Ernst der Situation dargelegt und auf das Bestimmteste versichert worden, daß Frankreich sowohl wie England es ihrer Würde entsprechend halten würden, bei fortgesetzter Weigerung Neapels auf die Wünsche der Westmächte Rücksicht zu nehmen, zunächst den diplomatischen Verkehr mit dem neapolitanischen Kabinete abzubrechen und sich die weiteren Schritte vorzubehalten.

Graf Buol fügte hinzu, daß Oesterreich, nachdem es alle Mittel und Wege erschöpft habe, um eine Ausgleichung und Lösung herbeizuführen, sich außer Stande sehe, den eventuellen Schritten der Westmächte ein anderes als ein passives Verhalten entgegenzusetzen. Der Fürst Petrusella wurde nochmals auf die Gefahren aufmerksam gemacht, welche die Zustände Neapels nicht nur für das Königreich beider Sicilien selbst, sondern für die ganze apenninische Halbinsel im Gefolge haben müßten, Gefahren, bei denen Oesterreich schließlich ein ruhiger Zuschauer nicht würde bleiben können. Der neapolitanische Gesandte zeigte sich von der eindringlichen und mit der wohlwollendsten Intention dargelegten Wahrheit der Bemerkungen Graf Buol's tief durchdrungen, versprach alles aufzubieten, was in seiner Macht stände, um die drohende Situation zu beschwören und ließ durch-

blicken, daß das neapolitanische Kabinet bereits in seiner bisher innegehaltenen Politik schwankend zu werden beginne, und er daher nicht bezweifle, binnen kurzem Ueberbringer wesentlicher Konzessionen zu sein, welche den Wünschen der Westmächte in den Hauptpunkten entsprechend sich erweisen dürften. Nach dieser Unterredung sind sofort Depeschen aus dem Ministerium des Aeußern, sowie aus der Kanzlei der neapolitanischen Gesandtschaft nach Neapel expedirt worden. (Triest. Ztg.)

Wien, 9. August. Die Gesundheitsverhältnisse in Wien bleiben fortwährend sehr günstig, wie solches seit Jahren nicht beobachtet wurde. Hervorgehoben wird von den Ärzten besonders der schnelle und günstige Verlauf aller vorkommenden Krankheiten.

— Der Mechaniker Herr Mantmann hat eine Landbagger-Maschine erfunden, mittelst welcher Erddurchstiche, namentlich bei Eisenbahnen, mit geringen Kosten durchgeführt werden können. Die Maschine ist durch eine mit Dampfkraft bewegte Kette konstruirt, an welcher eiserne Heber angebracht sind, von welchen die durch rotirende Kräder gelockerte Erde auf die Transportwagen geschüttet wird.

— Mehrere hiesige Fleischnhauer haben die vernünftige Absicht, einen Verein zu gründen, dessen Zweck wäre, den Einkauf der Schlachttiere in den Donaufürstenthümern mit eigenen Mitteln im Großen zu besorgen, und somit die Dazwischenkunft der Viehhändler entbehrlieh zu machen. Der Nutzen, den bis jetzt die Viehhändler bezogen haben, würde zum Theile dem neuen Vereine, zum Theile dem kaufenden Publikum zu Gute kommen.

— Die Einwanderung aus Deutschland nach Ungarn scheint sich von Jahr zu Jahr mehr zu entwickeln, und zur praktischen Durchführung zu kommen. So haben sich heuer in der Umgebung von Debreczin bei Temesvár, bei Esseg, bei Arad mehrere wohlhabende Familien aus Baiern, Sachsen und Württemberg angebaut und mehrere derselben sollen im Herbst und kommenden Frühjahr folgen.

— Die Nadler klagen allgemein über den Verfall ihres Gewerbes in Oesterreich. Selbst Stricknadeln können wegen der geringen Preise der eingeführten Waren nicht mehr erzeugt werden. Es wird mit englischen Erzeugnissen dieser Art hier jetzt schon ein weit verzweigter Handel getrieben. Die inländischen Artikel, welche noch einigen Abjaß finden, sind Haarnadeln, Haseln, Stiften u. dgl.

— Zur Beschaffung der nöthigen Arbeitskräfte auf der Puszta des Grafen Edmund Zichy, Kis-Hörsökö, von deren 3500, zu 1100 Quadratklafter gerechneten Jochen 1000 in das Sarvizterraim fallen, ist der Weg der Kolonisation auf eine sehr praktische Weise betreten worden. Zur Kolonie wurde ein circa 124 Joch enthaltendes, durch den Kanal von dem übrigen Besitzthum getrenntes und bis dahin nicht rentirendes, sogenanntes Schaareiland, welches nur durch eine Brücke mit dem übrigen kommunizirt, verwendet. Jeder Familie sind $6\frac{1}{2}$ Joch zugetheilt, auf welchen sie sich nach Plan und Vorausbestimmung des designirten Ingenieurs selbst binnen zwei Jahren eine Wohnung bauen muß. Die zugetheilte Feldfläche, welche die Herrschaft fort versteuert, bleibt Eigenthum der letzteren und ist nur für 20 Jahre zur Nutzung den Kolonisten überlassen; nach Verlauf dieser Zeit, während welcher der Kolonist auch eine substituierende Familie aufnehmen darf, falls er selber sich anderwärts ansiedeln wollte, kann der Vertrag aufgehoben und das vom Kolonisten Auf- und Hergewandte von der Herrschaft gegen eine Entschädigung von 200 fl. C.M. eingelöst werden. Jede Familie hat — außer $\frac{1}{4}$ Morgen für den Schulmeister, dessen Mahlung und Beholzung die Herrschaft übernommen, für jedes schulpflichtige Kind — jährlich nur 1 fl. C.M. zu zahlen, dagegen 15 Joch Futter zu mähen und zu werben und 50 Tage in der Wirtschaft je nach Bedürfnis zu arbeiten. Eine angestellte Berechnung weist nach, daß auf diese Weise die Herrschaft pr. Joch eine Einnahme von circa 7 fl. erzielt, und dieß auf einem Terrain, welches bisher nichts getragen hatte.

Wien, 9. August. Wir befinden uns, sagt

die „B. B. Z.“ in der Lage, eine Nachricht, welcher wir vor einigen Tagen widersprachen, heute zu bestätigen. Der Direktor der Kontinental-Gas-Anstalt, Regierungsrath a. D. v. Unruh, gibt in der That die Leitung dieses Instituts auf, um nach Oesterreich zu übersiedeln. Die Bedingungen, unter welchen diese Uebersiedelung geschieht, sind allerdings der Art, daß es nicht Wunder nehmen kann, wenn Hr. v. Unruh sich durch dieselben bestimmt sieht, seine bisherige Stellung mit der neuen, ihm angetragenen zu vertauschen. Derselbe übernimmt die Leitung des Baues der ungarischen Theißbahn und bezieht hierfür, außer der vollständigen Vergütung aller Ankosten und Reisespesen, Diäten von 25 fl. in Silber und außerdem nach Vollendung des Baues, die in vier Jahren erfolgt sein wird, eine Aversionssumme von 10.000 Thln. als Bauprämie. Uebrigens ist bereits darauf Bedacht genommen worden, die Leitung der technischen Angelegenheiten der Kontinental-Gas-Aktiengesellschaft in geeignete Hände zu legen.

— Am 2. September d. J. konzentriren sich bei Olmütz das 1. Uhlanenregiment Graf Ewallart, das 2. Kürassierregiment König von Baiern und das 8. Prinz Karl von Preußen, um bis einschließig des 3. Oktobers in der Brigade die Waffenübungen durchzuführen. Diesen Kavallerieregimentern wird beigegeben die 12pfündige Fußbatterie Nr. 5 und die 9. Sanitätskompagnie. Auch bei Bördöwar auf der Straße von Ofen nach Gran finden Lagerübungen der Truppen der dritten Armee Statt.

— Nach der „Milit. Ztg.“ wird das im Jahre 1806 in der k. k. Armee publizierte Dienstreglement einer Revision, eigentlich Ergänzung auf die heutigen Verhältnisse unterzogen und ist mit dieser Ausarbeitung ein Herr General betraut.

— Die Konkursverhandlungen über das Vermögen des Grafen Kasimir Esterhazy sollen der Beendigung nahe sein und ein für die Gläubiger nicht ungünstiges Resultat erwarten lassen. Es ist sonach vorauszusetzen, daß auch die Frage wegen Fortsetzung der Verlosungen des gräflich Kasimir Esterhazy'schen Anlehens geordnet werden wird.

Klagenfurt, 8. August. Die „Klagf. Zeitung“ schreibt:

Wir haben den Bewohnern unseres Kronlandes eine höchst beglückende Nachricht mitzutheilen. Sr. k. k. Apostolische Majestät unser allergnädigster Kaiser sammt Ihrer Majestät der Kaiserin, unserer huldvollen Landesmutter, beabsichtigen im Monat September eine Reise nach dem Herzogthume Kärnten zu unternehmen. Ihre Majestäten wollen insbesondere mehrere mit den herrlichsten Naturschönheiten ausgestattete Gebirgsthäler Oberkärntens mit Allerhöchsthrem Besuche beglücken, und Ihren Ausflug bis Heiligenblut in die unmittelbare Nähe des Großglockners^{*)}, als des höchsten Bergkolosses des gesammten österreichischen Kaiserstaates und des ganzen Deutschlands, und der denselben mächtig umlagernden, überaus großartigen Gletscherwelt ausdehnen. Auf der Hin- und Rückreise werden Ihre Majestäten huldvollst geruhen, einen Aufenthalt in der Landeshauptstadt Klagenfurt zu nehmen. Die Ankunft des Allerhöchsten Kaiserpaars soll über Friesach, St. Veit, die Abreise über Völkermarkt und Unterdrauburg erfolgen. Ihre Majestäten können wirklich unserem Heimlande keinen Beweis höherer Huld geben, als durch diesen beglückenden Besuch. Gestern Abends kam der Herr Mittmeister Graf Koloman Hunyady, Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, als Ueberbringer dieser Freudenbotschaft hier an. Derselbe hat heute Morgens Klagenfurt wieder verlassen, um die beabsichtigte Reiseroute Ihrer Majestäten vorläufig zu besichtigen. Indem wir diese Nachricht mittheilen, zweifeln wir nicht, daß sie Jubel und Freude in allen Thälern und Gauen unseres schönen Kärntens verbreiten wird!

Ugram, 6. August. Se. Eminenz der hochw. Herr Kardinal-Erzbischof Haulik v. Bärallha hat für die schlecht dotirten oder kranken Kapläne 20.000 fl.,

*) Der Großglockner ist nach den genauen barometrischen Höhenmessungen der Gebrüder Schlagintweit 12158 Fuß hoch, und überragt um 100 Fuß die Ortelspizze.

für die Armen der Stadt Ugram 10.000 fl., für 6 Mädchen im Kloster der Ursulinerinnen in Warasdin 18.000 fl. und endlich für den hiesigen Musikverein 6000 fl. gewidmet. Die Gesammtsumme dieser Stiftungen beträgt 54.000 fl.

Italienische Staaten.

§ Ein Schreiben der „Indépendance Belge“ aus Parma, 16. Juli, bekämpft eine ältere Mittheilung der „Allg. Ztg.“ aus Parma und vorzüglich die darin enthaltene Andeutung, daß etwa zwanzig an verschiedenen Mordmorden betheiligte Individuen dem Kriegsgerichte entzogen und den ordentlichen Gerichten zugewiesen worden seien, um so leichter ein Mittel zu ihrer Rettung zu finden. „Die Mittheilung der „Allg. Ztg.“, so heißt es weiter, insinuirte, daß bei der Ermordung des regierenden Herzogs Karl III. wohl geheime, verbrecherische Einflußnahme Seitens einiger hochgestellten Persönlichkeiten mit im Spiele gewesen sein könnte. Der auf Anlaß dieser Mordthat eingeleitete Prozeß ist jedoch vor aller Welt Augen geführt worden; was durch ihn ermittelt wurde, gehört der Oeffentlichkeit an und ist Eigenthum der Geschichte geworden. Die Triebfeder, die zu dem Verbrechen Anlaß gaben, sind bekannt und die Gelegenheit hat Angeichts und mit Vorwissen Europa's ihren Fortgang unausgesetzter Nachforschungen genommen. Der Tag, an welchem die Gerechtigkeit innehielt, war ein späterer als jener, an welchem das Kriegsgericht in der Erkenntniß seiner Ohnmacht die Angelegenheit selbst den Kriminalgerichten übergab, die sich noch länger als einen Monat und zwar mit solchem Eifer damit beschäftigten, die Wahrheit entdecken zu können, daß der Untersuchungsrichter, Herr Gabbi, sich den Zorn der durch diese Nachforschungen beunruhigten Banditen in solcher Weise zuzog, daß er eines Abends fünf Dolchstiche erhielt und nur wie durch ein Wunder mit dem Leben davon kam. Hätte die parmesanische Regierung sich lau in ihren Nachforschungen nach dem Mörder des Herzogs gezeigt, so würde der von ihr bestellte Untersuchungsrichter nicht der Raube der Mordmörder verfallen sein.“

„In Parma ist die Gerechtigkeitspflege gegenwärtig getheilt: in ein Kriegsgericht, in gewöhnliche Tribunale und in eine gemischte Kommission; jede dieser Behörden hat von gewissen Kategorien von Verbrechen Kenntniß zu nehmen. In solcher Weise wird die Justiz genau nach den Anforderungen der Landesgesetze gehandhabt. Die größte Thätigkeit waltet bei diesen Arbeiten ob und man hofft, daß sie zu bedeutenden Entdeckungen führen werden.“

Was nun den Wunsch nach einem Einschreiten Piemonts anbelangt, den man den erwähnten Behörden zugeschrieben hat, so ist dieß eine müßige, aus der Luft gegriffene Erfindung. Die parmesanischen Minister wünschen durchaus nicht, daß die vieljährigen freundschaftlichen Beziehungen der Herzogthümer zur kaiserlich-österreichischen Regierung abgebrochen werden. Die in letzter Zeit vorgekommenen Differenzen sind nur persönlicher und keineswegs nationaler Natur...“

Frankreich.

Paris, 6. August. Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Dekret wegen Anlegung eines Dorfes an der Straße von Algier nach Dellys. Dem Vorschlage des Kriegsministers gemäß soll dasselbe zum Andenken an den ersten Sieg in der Krim den Namen „Alma“ erhalten. Vorläufig werden sich 72 Familien dort niederlassen.

Dänemark.

Das „Journal de Frankfort“ veröffentlicht einen Artikel über die Beziehungen Dänemarks zum Bundesstag, und insbesondere zu den deutschen Großmächten, der beachtenswerth zu sein scheint. Nachdem das genannte Blatt dargethan, daß die europäischen Großmächte bei der Feststellung der dänischen Thronfolgeordnung einzig von der Ansicht ausgegangen sind, Dänemark durch Vereinigung mit den Herzogthümern hinlängliche Stärke gegen äußere Angriffe zu geben, erklärt es als natürlich, daß der dänischen Regierung eine allgemeine Konstitution nothwendig erscheine

mußte, um die gemeinschaftlichen Angelegenheiten zu ordnen und ein Band zwischen den verschiedenen Theilen der Monarchie zu bilden. Wäre diese Konstitution auf der Gleichheit der Rechte dieser Länder gegründet worden, so hätte sie unzweifelhaft zur Erreichung dieses Zweckes mit beigetragen; derselbe würde aber noch viel besser ohne gemeinschaftlicher Konstitution erreicht werden, wenn die Krone sich auf die Ehre und Treue der deutschen Herzogthümer gestützt hätte, indem sie ein unfehlbares Mittel ergreifen hätte, diese letztere sich zu sichern, nämlich die Nationalität, die Rechte und Privilegien dieser Länder gewissenhaft zu achten. Es sei wohl möglich, daß auch der Krone dieses Mittel als das beste erschienen; sie sei jedoch, beherrscht durch die dänische Demagogie, in ihrer Wahl nicht frei gewesen.

Dieser Umstand sei es zuzuschreiben, daß die Rechte der Herzogthümer verletzt, die deutsche Nationalität von Schleswig unterdrückt, die durch die dänische Regierung den Großmächten in bindender Weise gegebenen Zusagen gebrochen, und der durch die Gesamtkonstitution vom 2. Oktober 1853 eingesetzte Reichsrath nur zum Werkzeug der Herrschaft für die dänische Demagogie geworden, die Alles, was in den Herzogthümern deutsch ist, haßt.

Als Oesterreich und Preußen im Namen des Bundestages ein Uebereinkommen mit Dänemark unterhandelten, suchten sie so viel als möglich die Herzogthümer gegen diese Eventualitäten zu sichern. Insbesondere handelte Oesterreich damals mit Energie.

Im August 1851 forderte Dänemark von Oesterreich und von Preußen die Rückstellung aller seiner souveränen Gewalt, und erklärte in einer Depesche an Oesterreich vom 26. des obgenannten Monats, daß, wenn dieß eingetreten sein werde, „der König beabsichtige, Holstein nach den bestehenden Gesetzen zu regieren, die Konstitution des Herzogthumes nur im konstitutionellen Wege zu ändern und, wie selbstverständlich, die Beziehungen Holsteins zum deutschen Bunde und die hieraus fließenden Rechte und Privilegien nie aus den Augen zu verlieren.“

Diese Erklärung konnte den deutschen Großmächten nicht genügen. In einer Depesche vom 9. September 1851 wurden von Seite des österreichischen Kabinetts folgende Bedingungen als unerläßliche Grundlage des Neubaus der deutschen Monarchie gestellt:

„Gemeinschaft der Erbfolge und der Staatseinrichtungen, wie diese durch die Einheit der Monarchie bedingt werden, für alle Theile des Landes; keine ausdrückliche oder formelle Inkorporation von Schleswig mit Dänemark; Provinziallandtage in Schleswig wie in Holstein und Regelung der Stellung Holsteins zum deutschen Bunde in einer Weise, welche freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland möglich macht.“

Nach langem Zögern erklärte sich endlich Dänemark in einer nach Wien gesendeten Depesche vom 6. Dezember 1851 zu größeren Konzessionen bereit. Oesterreich verlangte jedoch in einer Depesche vom 26. Dezember bindende Erklärungen. Der erste, für den Augenblick wichtigste Punkt des Anhangs zu dieser Depesche lautet:

„Der k. österr. Hof erfährt mit Befriedigung die Entschliebung Sr. Majestät des Königs von Dänemark, nicht nur im Herzogthum Holstein, sondern auch in jenen von Schleswig die Repräsentativ-Institutionen, die daselbst mit vollem Rechte bestehen, wieder einzuführen; und wenn Sr. Majestät gleichzeitig die Absicht kundgibt, eine organische, gleichförmige und konstitutionelle Einigung aller Theile des Landes herbeizuführen, und durch gesetzliche und konstitutionelle Wege somit nach erfolgter Berathung mit den Provinzialstaaten der genannten Herzogthümer und was das Königreich Dänemark betrifft, durch Unterhandlungen mit dem Landtag, und in Bezug auf Lauenburg unter Mitwirkung des Ritterstandes und der Grundbesitzer eine einzige Monarchie zu bilden, so kann der kais. Hof diese Absicht nur als die Erfüllung einer unausweichlichen Aufgabe bezweckend erkennen.“

Die verlangte bindende Erklärung folgte denn auch am 29. Jänner 1852 in folgenden Ausdrücken:

„Se. Majestät der König unser erhabener Herr erkennt als mit seiner Auslegung übereinstimmend jene Auslegung, der den Höfen von Wien und Berlin sowohl im Allgemeinen als auch in Bezug auf die Nichtinkorporation von Schleswig mitgetheilten Absichten an, welche in der Depesche des k. Kabinetts vom 26. Dezember 1851 und in dem Anhang derselben enthalten ist.“

Einen Tag vor Ausstellung dieser Erklärung, war ein königliches Manifest erschienen, in welchem die beruhigendsten Zusagen gegeben wurden.

In Folge dessen erstatteten die Regierungen von Oesterreich und Preußen am 29. Juli 1852 ihren gemeinschaftlichen Bericht an den Bundestag, welcher die obigen Bestimmungen als den Rechten und Gesetzen des Bundes entsprechend anerkannt, und in Folge dessen seine Ratifikation der Begleichung der zwischen dem Bunde und Dänemark schwebend gewesenen Konflikte ertheilte.

England.

Petersburg, 2. August. Das heutige „Journal“ meldet endlich auch die Ernennung eines dießseitigen Gesandten für Frankreich. Generaladjutant Graf Risseff hat diesen Posten als „Botschafter“ (ambassadeur) erhalten. Es scheint jedoch, daß er erst nach den Krönungsfeierlichkeiten nach Paris abgehen wird, und wird er bis zu seiner Abreise die Leitung des Domänen-Ministeriums fortführen.

Kais. 2. August. Kaiser Alexander empfängt gegenwärtig täglich die zu der Moskauer Krönung ankommenden Ablegaten und die im Gefolge derselben befindlichen oder attachirten hohen Persönlichkeiten. Wenn der Repräsentant Oesterreichs, Fürst Paul Esterhazy, durch seinen fabelhaften Aufwand und durch die Pracht seines Nationalkostüms, seiner Equipagen und Pferde voraussichtlich alle anderen Repräsentanten überstrahlen wird, so muß dennoch hervorgehoben werden, daß unter allen Staaten England in Moskau die meisten Vertreter haben wird. In der Umgebung des englischen Ablegaten Granville befinden sich sehr reiche und angesehene Notabilitäten Englands, unter welchen Sir Robert Peel mit Gemalin, Leweson, Markgraf Staford, die Grafen Lincoln und Dalkeith, die Lords Seymour, Dudley, Burghersh und viele Andere zu nennen wären. Außerdem begeben sich viele englische Offiziere und reiche Privatleute Großbritanniens nach Moskau, und es ist schon jetzt die Zahl der dort Angekommenen sehr groß. Nächst England wird Frankreich die meisten Vertreter in Moskau zählen, also gerade jene beiden Staaten, welche die größten Gegner der russischen Macht im letzten Kriege waren. Frankreich wird namentlich in militärischer Beziehung und vorzüglich mit Rücksicht auf die großen Moskauer Manöver der Gardetruppen und des Grenadierkorps sehr gut vertreten sein, denn es schießt Generale und Stabsoffiziere von allen Waffengattungen nach Moskau, und es bleibt den beiden genannten Korps, welche auf dem Kriegsschauplatz nicht gefochten haben, die Auszeichnung erst jetzt im unblutigen Manöver vorbehalten. — Alle andern europäischen und auch einige asiatische und amerikanische Staaten werden theils durch besondere Ablegaten, theils durch ihre gewöhnlichen Bevollmächtigten bei der Krönung vertreten sein. — Aus dem Gouvernement Cherson ist der bekannte General-Adjutant v. Krusenstern in Warschau angekommen. Fürst Leon Radziwill ist in das Ausland, und die Gemalin des Fürsten Gortschakoff nach Czestochau gereist.

(+) Aus dem Königreich Polen, 3. August, wird dem „Corr. Ital.“ geschrieben:

Der Statthalter des Königreichs hat in neuester Zeit von der Regierung eine auf die Zulassung der Israeliten zu den öffentlichen Aemtern bezügliche Ordonnanz zugestellt erhalten. Diese dem Geiste des Jahrhunderts so angemessene Maßregel gereicht der Regierung zur größten Ehre. Wie viele junge talentvolle Leute mußten verkümmern, weil ein unbilliges Gesetz sie allen öffentlichen Aemtern und jeder

offiziellen Stellung ferne hielt. Es ist dieß für die Stellung der Israeliten ein höchwichtiger Schritt, der einer Aufhebung noch aus dem Mittelalter stammender Vorurtheile und Gewohnheitsrechte gleichkommt.

Ueber die künftige Organisation der Landesverwaltung und die versprochenen Reformen verlaute nichts. Ein großer Theil des polnischen Adels rüstet sich zur Reise nach Moskau, wo er in Folge einer ausdrücklichen Einladung des Statthalters Fürsten Gortschakoff den Krönungsfeierlichkeiten beizuwohnen wird.

Telegraphische Depeschen.

* Paris, 10. August. Der „Moniteur“ meldet: Der Kaiser ist gestern Abends angekommen und wurde von der Kaiserin in den Tuilleries erwartet.

* Chambery, 7. August. Auf die Einladung des Erzbischofs von Genua fand dieser Tage ein Kongreß der Bischöfe von Piemont und Savoyen Statt, um über das, gegenüber der piemontesischen Regierung einzuhaltende Benehmen der Geistlichkeit zu berathen. Auch der Bischof von Orleans war zugegen.

* Florenz, 7. August. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß Duca Galliera und P. Talbot im Namen der Konzeßionäre der Zentralbahn bei der internationalen Kommission der fünf Regierungen in Modena, 5 Millionen Lire, ihrer Verpflichtung gemäß, deponirt haben.

* Genua, 8. August. Der „Corriere mercantile“ meldet, daß mehrere Kapitalisten aus Paris, London, Brüssel und Genua ansehnliche Kapitalien für die Kolonisation der Insel Sardinien unterzeichnet haben.

* Mailand, 10. August. Die „Gazetta piemontese“ bringt eine Kundmachung wegen Verpachtung mehrerer Befestigungsarbeiten für Alessandria. Nach der „Gazetta militare“ werden den Krimtruppen bestimmte Dienstfristen, je nachdem ihre Verwendung in der Krim länger oder kürzer dauerte, zugerechnet.

* Therapia, 9. August. Der russische Oberbefehlshaber von Kars hat dem Gouvernement von Erzerum angekündigt, die Russen seien bereit, Kars den türkischen Behörden zu übergeben.

Telegraphisch

liegen folgende Nachrichten vor:

London, 7. August. Die Aktionäre der mexikanischen Anleihe nehmen die Vermittlung Lord Clarendon's für ihre Forderungen in Anspruch.

Der Senat zu Washington hat 1,800,000 Dollars für die Verbesserung und Reparatur der Feuerwaffen in der Armee der Vereinigten Staaten bewilligt.

Die Königin Viktoria hat dem britischen Orientheere ihren Dank öffentlich ausgesprochen.

Madrid, 6. August. In Rio Seco wurden drei Brandstifter hingerichtet. Die Heirath der Infantin Amalia ist auf den 16. d. M. bestimmt. General Ros de Olano hat die oberste Leitung der Infanterie wieder übernommen. Die catalonischen Banden sind theils eingeschlossen, theils zerstreut. — Mehrere Generale werden Titel von Castilien erhalten. — Marquis von Albaide (Orense), dessen Freilassung berichtet wurde, befindet sich zu Valencia noch immer in Haft.

Lokales.

Laibach, am 12. August.

Dr. Franz Močnik, k. k. Schulrath und Volksschulinspektor in Krain, hat eine methodische Anleitung zu dem in den Volksschulen als Lehrbuch eingeführten Übungsbuche beim Rechnungsunterrichte verfaßt, welche unter dem Titel: „Methode des Zifferrechnens“ im k. k. Wiener Schulbuchverlage veröffentlicht worden ist. Das k. k. Unterrichtsministerium hat dieses Buch Lehrern an Volksschulen empfohlen und an Lehrbildungsanstalten als Lehrbuch vorgeschrieben.

